

Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Das Bischopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich, Preis: 1,20 RM. Aufträge, 20 Bg. Bestellungen werden in unv. Geschäften, von den Boten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Bg.; die 33 mm breite Millimeterzeile im Zeitteil 25 Bg.; Nachzahlung B. H. 115 und Nachweilgebühren 25 Bg. zuzügl. Porto

Wochenblatt für Bichopau und Umgegend

Das Bischopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zügla und des Stadtrats zu Bichopau bestmögliche bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bichopau — Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank a. G. m. B. Bichopau, Gemeindegeldkonto: Bichopau Nr. 1; Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumhermersdorf, Waldkirchen, Bötzen, Hohenborn, Mühlthal, Weisdorf, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Witzschdorf, Schatzstein, Schönbach, Borsdorf

Nr. 233

Mittwoch, den 5. Oktober 1938

106. Jahrgang

Führerbefuch in Karlsbad

Die Kurstadt im Freudentaumel — Der Führer sprach zu Tausenden

Mit den Truppen, die unter Führung des Generals der Artillerie von Reichenaun am Dienstag ihren Vorwärtsschritt in der Zone III von Eger über Falkenau und Elbogen nach Karlsbad fortsetzten, kam auch der Führer in die weltbekannte sudetendeutsche Kurstadt. Wieder erlebte Adolf Hitler das gleiche Bild wie am Tage zuvor in Eger. Wieder standen die Tausende an den Anmarschstraßen, brachten dem Führer und unseren Feldgrauen ihren Dank in grenzenlosem Jubel entgegen und schmückten sie mit Blumen.

Rundgebung auf dem Theaterplatz

In Karlsbad lag noch in der Nacht zuvor tschechisches Militär, und die Bewohner wagten nicht, auf die Straßen zu gehen. Erst am Dienstagmorgen rückten die Tschechen ab. Von 7 Uhr bis zum Eintreffen der deutschen Truppen um 11 Uhr war die ganze Stadt in ein Meer von Fahnen und Grün getaucht.

Auf dem Theaterplatz am Fuße des hoch aufragenden Girschtungfelsens hatte sich ganz Karlsbad versammelt. Die Kompanien der Leibstandarte und der Wehrmacht marschierten vor dem Theater auf. Die flaggengeschmückten Häuser im Vordergrund, die Waldberge im Hintergrunde gaben der erhebenden Rundgebung einen prächtigen Rahmen. Veltausendfacher Jubel brach dann auf, die Hände flogen in die Höhe, als der Führer auf dem Theaterplatz eintraf. Unter den feierlichen Klängen der Nationalhymne fuhr Adolf Hitler langsam an den Tausenden vorbei, die in gerader Linie ausgerichtet standen.

Wir danken unserem Führer

Der Mensch hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Sie wissen sich vor Freude und Begeisterung kaum zu fassen. Immer wieder bracht es in Sprechdröhen auf: „Wir danken unserem Führer“ und „Siegheil“.

Jetzt spielt die Kapelle den Präsentiermarsch. Adolf Hitler schreitet die Front der Ehrenkompanien ab. Dann begibt er sich in Begleitung Konrad Henleins hinauf zum Balkon, der mit Flaggen und Kränzen geschmückt ist. In diesem Augenblick steigt die Führerbandarte hoch.

Das Gelöbnis der Sudetendeutschen

Der Ortsleiter von Karlsbad bringt in einer kurzen Ansprache die Gefühle der Bevölkerung der Stadt zum Ausdruck. Dann spricht der Stellvertreter von Konrad

Henlein, Frankfurt. Er erinnert an den Kampf des Grenzlanddeutschtums und an das Ringen um die größere Heimat, und weist darauf hin, daß gerade die Menschen an der Grenze für die nationalsozialistischen Ideen und für den Kampf des Führers besonders empfänglich seien. Dann schildert er den Kampf der letzten Zeit und gelobt, daß das Sudetendeutschtum jederzeit alles für den Führer und das Reich einsetzen werde.

Treue um Treue

Die Ansprache des Führers in Karlsbad

Darauf tritt der Führer unter dem Jubelsturm der Tausende an das Mikrophon. Er erinnert, daß vor zwanzig Jahren das Unglück der Sudetendeutschen begonnen habe.

„Ihr seid zwanzig Jahre eurem Volkstum treu geblieben, und ich bin zwanzig Jahre meinem Glauben an mein Volk treu geblieben. So finden wir uns beide in unserem Volkstum, in unserem größeren Reich, das niemand wieder zerbrechen wird.“

Der Führer spricht dann, immer wieder vom Jubel der Menge unterbrochen, von der inneren Haltung, die die Sudetendeutschen annehmen müssen, von der Notwendigkeit, alles Trennende zurückzustellen und die Volksgemeinschaft zu vertiefen. Der Führer spricht davon, daß das Bekenntnis des Sudetendeutschtums erweitert wird von dem gleichen Bekenntnis von 75 Millionen deutscher Menschen; er spricht von der Einheitlichkeit, die das ganze deutsche Volk befeuert hat, das Sudetendeutschtum notfalls mit Gewalt zu befreien.

„Ich habe nicht gewußt“, so sagt der Führer, „wie ich einmal hierher kommen würde. Aber daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt.“

Der Führer erwähnt die Maßnahmen, die im sudetendeutschen Gebiet getroffen werden müssen, und kündigt das Aufbauprogramm an, das in Angriff genommen wird.

„Wir können stolz sein auf dieses große Deutsche Reich, dessen Führer ich bin, und dieses Deutsche Reich ist ebenso stolz auf euch Sudetendeutsche. Wir können in dieser Stunde nichts anderes tun, als an unser ewiges deutsches Volk und an unser deutsches Reich zu denken.“

Adolf Hitler blieb noch minutenlang nach seiner Rede auf dem Balkon des Theaters stehen und dankte für die jubelnden Ovationen, die ihm die Bevölkerung darbrachte.

Der Führer im oberen Erzgebirge

Von Gottesgab über Oberwiesenthal nach Bärenstein und Annaberg

Überall härmlich begrüßt.

Das gesamte obere Erzgebirge prangte am Dienstag in einem besonders feierlichen Schmuck, zumal bekannt geworden war, daß der Führer gelegentlich seiner Fahrt durch das Sudetenland auch dem oberen Erzgebirge einen Besuch abstatten wird. Das war für viele Betriebe Anlaß genug, die Arbeiterschaft zu beurlauben, damit sie Gelegenheit hatte, den Führer des Reiches nicht nur zu sehen, sondern ihn auch begrüßen zu können.

Gegen 14 Uhr traf der Führer — von Gottesgab kommend — an der einstigen Grenze ein, wo er, nachdem der Schlagbaum in die Höhe gegangen war, von den Gauleitern Ruffmann und Sautel, Innenminister Frisch, Gruppenführer Schepmann und Kreisleiter Vogelfang begrüßt wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte ein BDM-Mädel einen prächtigen Blumenstrauß als einen Gruß des Erzgebirges. Dann wurde die Fahrt, immer an der Grenze entlang, nach Bärenstein angetreten, wo gegen 15 Uhr der erste mit Blumen geschmückte Kraftwagen eintraf, dem in sehr langsamem Tempo der Wagen des Führers folgte, den aufrecht in seinem Wagen stand und für die begeistertsten Siegesrufe nach beiden Seiten dankte. Je näher der Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer H. Himmler, General Daluge, H-Obergruppenführer Heidrich und eine Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht befanden, auf Annaberg zu kam, nahm die Freude und Begeisterung über den Führerbefuch regelrecht härmische Formen an.

Am unteren Bahnhof in Annaberg — die Stadt selbst hatte ein herrliches Festkleid angelegt — war die Alte Garde angetreten, die Obersturmführer Weber dem Führer meldete. Mit einem Händedruck verabschiedete sich anschließend der Führer und begab sich sogleich in seinen bereitstehenden Sonderzug, der 9.02 Uhr die Metropole des Erzgebirges verließ und gegen 10.30 Uhr den Bahnhof Zügla in Richtung Dresden passierte.

Teilbesetzung des Abschnittes III

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generals der Artillerie von Reichenaun haben im Laufe des 4. Oktober den Gebietsabschnitt III bis zur Linie Eifenborn — Haid — Leskau — Zepl — Reischau — Karlsbad — Wiesenthal besetzt.

Die weitere Besetzung

Die militärische Besetzung der sudetendeutschen Gebiete wird auf Grund des Münchner Abkommens in folgenden weiteren Abschnitten erfolgen:

1. Gebietszone III: am 5. Oktober der Rest der Gebietszone III, also das Gebiet bis zur Linie Haselbach (fünf Kilometer nordostwärts Waldmünchen) — Luditz — Radonitz — Gebirgsneudorf (zwei Kilometer ostwärts Katharinaberg).

2. Gebietszone IV: am 6. Oktober bis zur Linie Ober-Lindewiese — Nieder-Lindewiese — Freiwaldau — Nieder-Sillersdorf — Obersdorf; am 7. Oktober der Rest der Gebietszone IV, also das Gebiet bis zur Linie Nieder-Lipsa (ein Kilometer nördlich Grulich) — Nicksdorf — Neitendorf — Wildgrub — Freudenthal — Wodendorf — Lobenstein.

Alle angeführten Orte liegen innerhalb der vorher genannten Linien.

3. Bis zum 10. Oktober wird das restliche Gebiet, dessen sofortige Abtretung vorgesehen ist, militärisch besetzt werden. Die Grenzen dieses Gebietes werden noch bekanntgegeben.

Spenden für die Sudetendeutschen

Der Leiter der Wirtschaftsgaruppe Elektroindustrie hat dem Führer und Reichskanzler eine Stiftung von 300 000 Mark und der Leiter der Fachgaruppe Braunkohlenbergbau eine Spende in Höhe von 250 000 Mark zur Unterstützung der Not der Sudetendeutschen zur Verfügung gestellt.



Die Jugend des Egerlandes begrüßt den Führer.

(Weltbild, Zander-Multiplex-R)